



Hafenbetrieb Rotterdam / Eric Bakker

Im Hafen Rotterdam führten die Ereignisse des letzten Jahres zu spürbaren Veränderungen der Warenströme.

Veränderte Warenströme

Ausgelöst durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist auch der Hafen Rotterdam von spürbaren Verschiebungen der Warenströme im Energiemarkt betroffen. Trotz aller Herausforderungen werden im Hafen nichts desto trotz aktuelle Klimaprojekte vorangetrieben.

Die Jahresumschlagresultate im Rotterdamer Hafen bleiben mit rund 467.000 Millionen Tonnen im Jahr 2022 und einer Abweichung von –0,3 Prozent zum Vorjahr nahezu stabil. Doch auch wenn im Gesamtumschlag kaum eine Veränderung ersichtlich ist, können bei den Umschlagzahlen der einzelnen Gütergruppen signifikante Veränderungen festgestellt werden. Flüssige Massengüter nahmen im Jahr 2022 um vier Prozent zu. Bemerkenswert daran ist vor allem der erhöhte Umschlag von LNG, der um rund 64 Prozent zunahm. Währenddessen nahm der Containerumschlag im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Prozent ab. Die deutliche Verschiebung der Güterströme führt Allard Castelein, Vorstandsvorsitzender des Hafenbetriebs Rotterdam, zu einem großen Teil auf den Krieg in der Ukraine zurück, unter dessen Folgen der Containerverkehr stark zurückging und die Anlieferung von LNG als Alternative für russisches Gas zunahm. Insgesamt stiegen die Erträge des Hafenbetriebs Rotterdam im Jahr 2022 mit 825,7 Millionen Euro um 6,9 Prozent. Das Nettoergebnis blieb mit 247,2 Millionen jedoch unverändert zum Jahr 2021.

Verschiebungen im Energiemarkt

Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und die dadurch in Kraft getretenen Sanktionen durch die Europäische Union haben spürbare Auswirkungen auf den Hafen Rot-

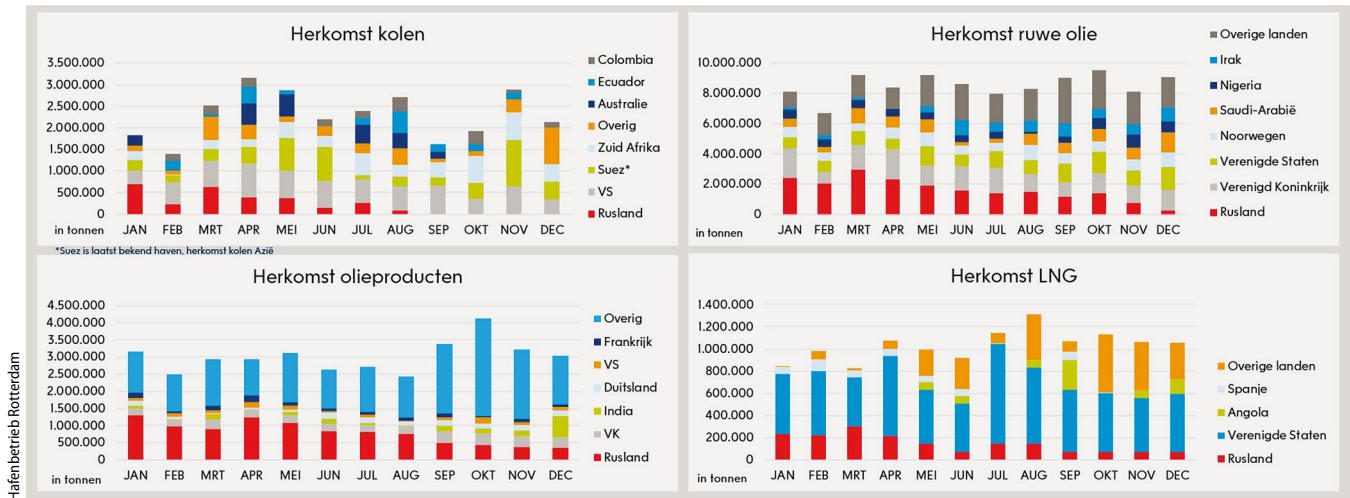
Güterumschlag im Hafen Rotterdam

Empfang und Versand (Gesamt)	2022 Januar–Dezember	2021 Januar–Dezember	Abweichung in Prozent
Massengut trocken	80.066	78.707	+1,7
Massengut flüssig	212.772	204.589	+5,0
Container	139.657	154.485	–9,6
Breakbulk	34.893	30.928	+12,8
Gesamtumschlag	467.389	468.709	–0,3
Anzahl TEU (x 1000)	14.455	15.300	–5,5

Einheit: Bruttogewicht x 1.000 metrische Tonnen (Quelle: Werte wurden bezogen von: Port of Rotterdam)



Russlands Anteil an den Energieimporten ist zurückgegangen (v.l.n.r.): Kohle, Rohöl, Ölprodukte, LNG



Auswirkungen der Russland-Sanktionen und der Wahl der Unternehmen, Russlandimporte einzustellen im Vorgriff auf die gesetzlichen Sanktionen.

terdam. Noch bis zum Jahr 2021 richtete der westeuropäische Hafenstandort rund 15 Prozent seines Umschlags (also 71,5 Millionen Tonnen) auf Russland aus. Sanktionen hinsichtlich der Einfuhr von Kohle, Stahl, Öl- und Ölprodukten aus Russland trugen zu weitreichenden wirtschaftlichen Folgen für die Niederlande sowie europäische Unternehmen bei: Bis zum Jahr 2022 ging die Umschlagmenge im Vergleich zum Vorjahr auf 42,2 Millionen Tonnen zurück. Ausschlaggebend für diesen Rückgang auf neun Prozent waren Rohöl und Ölprodukte. Die Sanktionen für den Import von Kohle traten am 10. August 2022 in Kraft, während Verbote für den Import von Rohöl aus Russland am 5. Dezember 2022 und für raffinierte Erdölprodukte am 5. Februar 2023 folgten.

Ein allgemeiner Rückgang der Güter mit Verbindung nach Russland war daher stark spürbar. Die weggefallenen Umschlagmengen im Bereich Kohle wurden durch Kohletransporte aus den Vereinigten Staaten, Kolumbien, Südafrika und Australien ausgeglichen. Diese Länder erhöhten ihre Exporte nach Europa, die Veränderung der Warenströme führte jedoch zu Kapazitätsproblemen auf der Schiene, in Export-Terminals und Minen. Russisches Rohöl wurde währenddessen durch andere Rohölsorten, hauptsächlich aus Irak (4,2 Millionen Tonnen), Saudi-Arabien (3,1 Millionen Tonnen), Nigeria (1,9 Millionen Tonnen) und Norwegen (1,7 Millionen Tonnen) ersetzt. Auch der Import von russischem LNG nahm ab, während der Import von LNG aus den USA mit 6,9 Millionen Tonnen stark zunahm. Zusammenfassend ließ sich über das Jahr 2022 daher eine zunehmende Unabhängigkeit von Energieträgern russischen Ursprungs feststellen. Ein Einfluss sowohl auf die Preise der gehandelten Güter als auch auf die Versorgungssicherheit gingen deutlich mit den Verlagerungen der Warenströme einher.

Trotz aller Herausforderungen Klimaziele weiterverfolgen

Bis 2030 plant der Hafenbetrieb Rotterdam rund 55 Prozent der im Hafen entstehenden CO₂-Emissionen zu reduzieren. Bis 2050 möchte man CO₂-neutral zu sein. Der Hafenbetrieb Rotterdam setzt in Zusammenarbeit mit den im Hafen angesiedelten Unternehmen sowie der niederländischen Regierung auf verschiedene

Strategien, um diese Meilensteine zu erreichen. Unter anderem soll daher ein verstärkter Fokus auf den Ausbau der Hafeninfrastruktur gelegt werden. Neben dem neuen Heizungsnetz, das den Hafen Rotterdam zukünftig über Pipelines mit Haushalten in Den Haag und anderen Nutzern verbinden soll, widmet sich das Pro-

Anzeige

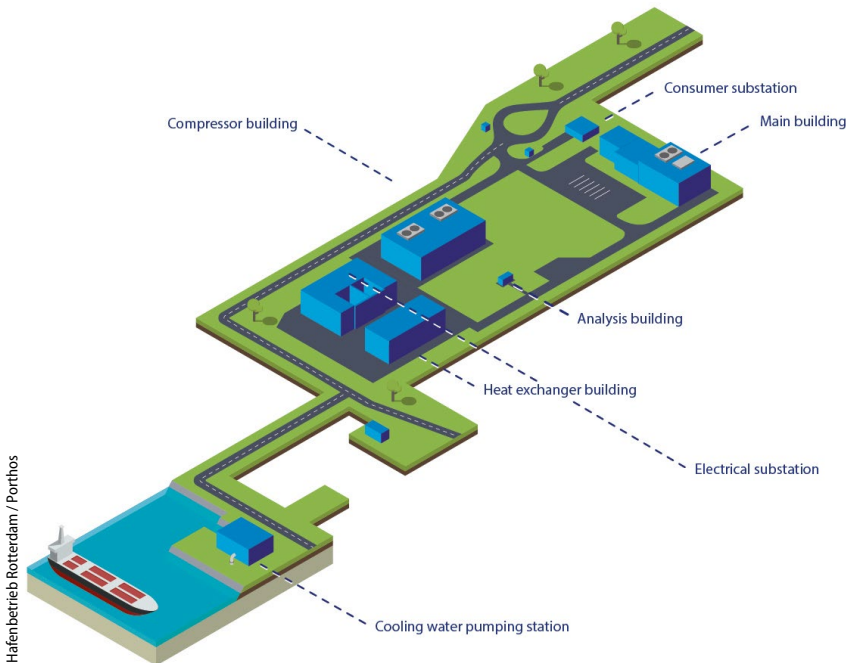
Leistung entscheidet.

FAHRT IHR SCHON ODER STEHT IHR NOCH

- Von der Straße auf's Wasser
- Mit dem richtigen Know-how
- Zum Schutz der Umwelt

DTG DEUTSCHE TRANSPORT-GENOSSENSCHAFT BINNENSCHIFFFAHRT eG

Fürst-Bismarck-Straße 21 \ 47119 Duisburg
T +49 2 03 | 8 00 04-0 \ M d u i s b u r g @ d t g - e g . d e \ w w w . d t g - e g . d e



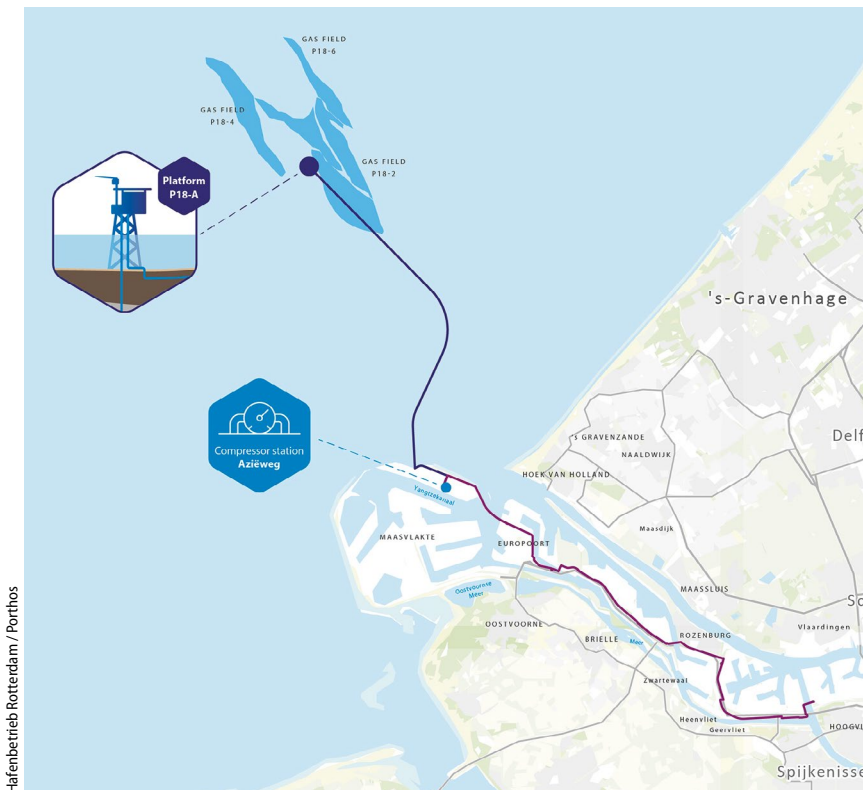
Hafenbetrieb Rotterdam / Porthos

Der Kompressorstandort an der Maasvlakte hat eine Fläche von etwa zwei Hektar.

jekt „Porthos“ der Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage oder auch CCS) unter der Nordsee. Der Name des Projekts, Porthos, steht für Port of Rotterdam CO₂ Transport Hub and Offshore Storage. Die CO₂-Lagerung findet in Küstennähe mit einem signifikanten Abstand zum Festland

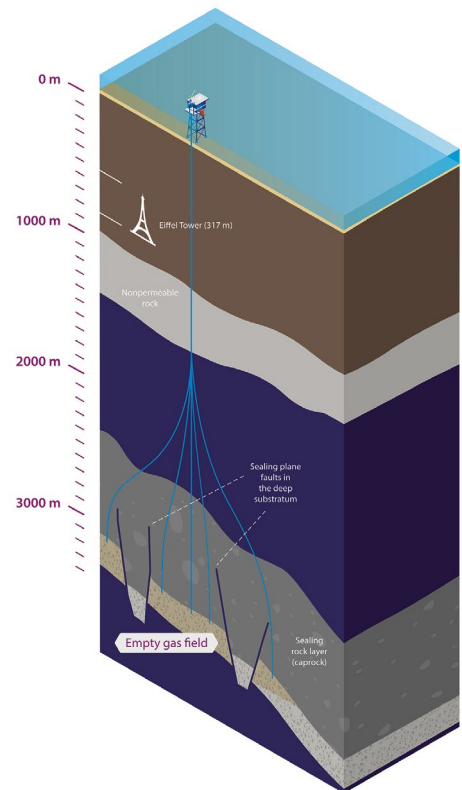
phase geprüft werden. Trotzdem werden bereits vor der Genehmigung grundlegende Aktivitäten, die mit dem Bauprozess verbunden sind, sichtbar sein: Im August 2023 kommen zum Beispiel die Rohrleitungen an, die an zwei Standorten auf dem Hafengelände gelagert werden.

Sarah Kuhn



Hafenbetrieb Rotterdam / Porthos

Die Pipeline erstreckt sich über 30 Kilometer durch den Hafen.



Hafenbetrieb Rotterdam / Porthos

Das CO₂ wird im Sandsteinsubstrat gespeichert.